

rationeller zu wirtschaften. Wie Marx schrieb, erwirbt „ein kleineres Quantum Arbeit die Kraft ... ein größeres Quantum Gebrauchswert zu produzieren“.³⁾

Wenn es die Frage zu beantworten gilt, weshalb die Intensivierung im vor uns liegenden Zeitabschnitt noch größeres Gewicht erhält, so ist als erstes zu sagen, daß es hierbei um unsere ureigenste Angelegenheit geht, nämlich um das Vermögen, als Eigentümer und Produzent die Vorzüge unseres Wirtschaftssystems zum Wohle aller immer wirksamer zu nutzen. Gerade aus diesen Erwägungen hob Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED hervor, daß der Weg der Intensivierung mehr ist als nur eine ökonomische Aufgabenstellung, daß er ein Faktor unseres gesamten ge-

gesellschaftlichen Voranschreitens bildet.

In der Verantwortung für die bessere Ausnutzung unserer Grundmittel, für eine hohe Materialökonomie und die bessere Qualität der Erzeugnisse zeigt sich deutlich das gewachsene sozialistische Bewußtsein der Werktätigen. In diesem Ringen um allseitige gewissenhafte Planerfüllung und die gezielte Überbietung der Pläne festigt sich der sozialistische Gemeinschaftsgeist, bildet sich die sozialistische Lebensweise heraus, kurz: entfalten sich die sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen zwischen den Menschen weiter, gewinnt jeder einzelne für sich als Persönlichkeit. Das zeugt, wie Genosse Erich Honecker sagte, von einer hohen sozialistischen Einstellung zur Arbeit, ja, man kann schon sagen, von einer kommunistischen Moral.

nung sind deshalb darauf zu richten, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert und zugleich die ökonomischen Effekte erhöht werden.

Aus all dem wird ersichtlich: Die feste Einheit von Intensivierung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gehört zu den unumstößlichen Grundsätzen unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik. Und hierin liegt zugleich eine der entscheidenden ökonomischen Reserven, um die Intensivierungsaufgaben auf höherer Stufe zu lösen, es wird ein weites Feld für die Masseninitiative, den sozialistischen Wettbewerb, das Neuerwerwen geöffnet.

Intensivierung, so wie wir sie verstehen, unterscheidet sich grundsätzlich von den Rationalisierungsbestrebungen im Kapitalismus. Diese sind ein anschauliches Spiegelbild der realen gesellschaftlichen Bedingungen im Kapitalismus. Statt eines Generalangriffs auf die Arbeitslosigkeit und die ständige Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Werktätigen ist dort eine verschärfte Rationalisierung auf Kosten vieler Arbeitsplätze und ausgesprochener Arbeitshetze augenscheinlich. Rationalisierung unter kapitalistischen Verhältnissen bedeutet immer größeren Profit für die Unternehmer und größere Ausbeutung der Werktätigen. Die kapitalistische Gesellschaft ist außerstande, sich solche Ziele für die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu stellen, wie sie unsere Partei für die weitere Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik festlegte. Bei der Lösung der Aufgaben zur weiteren Intensivierung können wir davon ausgehen, daß wir heute über ein leistungsfähiges, modernes Wirtschaftspotential verfügen. Wir

Menschen verändern die Produktion und sich selbst

Im Prozeß der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion verändern die Werktätigen ihre Produktionsbedingungen, machen sie sie effektiver. Aber zugleich verändern sie sich selbst, prägen sich ihre schöpferischen Fähigkeiten und ihr sozialistisches Bewußtsein weiter aus.

Wir gehen stets davon aus, daß die Produktion die wichtigste Sphäre des gesellschaftlichen Lebens ist und deshalb die Ausprägung des sozialistischen Charakters der Arbeit ohne Zweifel zu den entscheidenden Aufgaben der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und damit der Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus gehört. Mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-tech-

nischen Fortschritts bei der Vertiefung der Intensivierung richten wir unsere Anstrengungen deshalb darauf, die Arbeitsbedingungen so zu gestalten, daß sie Arbeitsfreude, Einsatzbereitschaft, Schöpfertum, Kollektivgeist sowie das Streben nach Bildung und beruflicher Meisterschaft fördern. Das trägt dazu bei, die wesentlichen Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit schrittweise zu überwinden. Dabei sind wir uns dessen bewußt, daß solche Ergebnisse keineswegs automatisch eintreten. Bis 1980 haben wir uns vorgenommen, für rund 200 000 Werktätige gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen zu beseitigen und für 950 000 Werktätige die Arbeitsplätze mit Hilfe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation um* zugestalten. Leitung und Pla-